

Otto M. Schröder Bank
Aktiengesellschaft



GESCHÄFTSBERICHT 2013



GESCHÄFTSBERICHT 2013

LAGEBERICHT DES VORSTANDS

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Konjunkturelle Entwicklung

Die Weltwirtschaft setzte 2013 ihr Wachstum bei der Steigerung des Bruttosozialprodukts mit 3,2 % fort.

Hauptwachstumstreiber waren neben den wiedererstarkten USA die Schwellenländer, die im Wesentlichen die BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien und China) und die „N-11-Staaten“ (Next-11; eine Gruppe weiter stark wachsender Länder, beispielsweise Indonesien, Mexiko, Türkei, Süd-Korea) umfassen. Dagegen verlief die Wirtschaftsentwicklung in den Staaten der Europäischen Union (EU) nahezu ohne Wachstum; im Euroraum ging die Wirtschaftsleistung sogar leicht zurück (- 0,4 %). Immerhin stieg das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, getragen vor allem durch den privaten Konsum, um 0,4 %.

Die Staatsschuldenkrise in der EU trug unverändert zu einer hohen Arbeitslosigkeit in Südeuropa bei, in Spanien und Griechenland betrug sie 20 – 25 %. Die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen lag dort sogar jeweils bei ca. 50 %. Trotz vielfältiger Spar- und Konsolidierungsbemühungen stieg die Staatsverschuldung in den USA (über 17 Billionen USD) und in der EU (über 12 Billionen Euro) weiter an.

Bei geringen Inflationstendenzen hat die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins im November 2013 noch einmal auf nunmehr 0,25 % gesenkt.

Kapitalmärkte

Der deutsche Aktienindex DAX schloss in 2013 mit einem Kursplus von gut 25 % bei 9.552 Punkten und hatte zwischenzeitlich mit 9.589 Punkten einen neuen historischen Höchststand erreicht. Die Top-Performer im DAX waren Continental, Deutsche Post und Daimler, Verlierer waren RWE, Lanxess und Kali & Salz.

Der amerikanische Aktienindex Dow Jones stieg ebenfalls deutlich (+ 26 %), der japanische Nikkei Index stieg sogar über 50 % (jeweils in nationaler Währung).

Niedrige Renditen bei Pfandbriefen und Staatsanleihen kennzeichneten den Anleihenbereich. Selbst 10-jährige spanische Staatsanleihen hatten wieder eine Rendite von unter 4 %. Irland konnte auf die weitere Stützung durch den europäischen Rettungsschirm ESM verzichten und sich wieder eigenhändig am Kapitalmarkt refinanzieren, auch Portugal und Griechenland machten Fortschritte bei der Budgetkonsolidierung und wurden mit besseren Ratings belohnt.

Am Markt für Unternehmensanleihen kam es für gute Adressen bis zum Rating Investment-Grade (bis BBB -) ebenfalls zu Renditesenkungen, so dass einige Unternehmen wie VW, Daimler und Continental zu günstigeren Konditionen neues Fremdkapital aufnehmen konnten. Bei den sogenannten „Mittelstandsanleihen“ gab es weitere

Verwerfungen, teilweise mit Insolvenzen wie zum Beispiel beim Onlinehändler Getgoods.de oder bei S.A.G. Solarstrom.

Gold verlor im Laufe des Jahres 2013 gut 30 % auf 1.200 US-Dollar und zählte damit, ebenso wie Silber und andere Rohstoffe, zu den Verlierern.

Immobilienmärkte

Die Immobilienpreise und Mieten für Wohnimmobilien sind auch im Jahr 2013 insbesondere in den Metropolregionen in Deutschland weiter gestiegen. Die wesentliche Ursache für diese Entwicklung war, dass der Neubau mit dem Zuwachs der Wohnungsnachfrage nicht Schritt hielt. Insgesamt ist aber eine Beruhigung der Preisentwicklung zu beobachten.

Unser Zielmarkt Berlin konnte mit Mietpreissteigerungen von 7 % und einer Verteuerung von Eigentumswohnungen von knapp 10 % den größten Anstieg verzeichnen.

In Hamburg war ein Anstieg der Wohnungsneubauten zu verzeichnen. Preise für Eigentumswohnungen und Mieten erhöhten sich langsamer als im Vorjahr.

Unser dritter Zielmarkt Sylt erlebte in 2013 aufgrund der deutlichen Preissteigerungen in den vergangenen Jahren eine merkbliche Beruhigung. Hiervon war insbesondere das Luxussegment betroffen.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG UNSERER BANK

Unsere beiden wesentlichen Geschäftsfelder, die Zwischenfinanzierung von Wohnimmobilien und die Vermögensanlage, haben sich im Geschäftsjahr 2013 weiter positiv entwickelt.

In der Anlageberatung wurden sowohl Neukunden gewonnen als auch bestehende Depotvolumen weiter aufgestockt.

Im Kreditgeschäft hat der Immobilienmarkt in Berlin weiter an Bedeutung gewonnen. Weit mehr als die Hälfte unseres Immobilienkreditgeschäfts entfällt auf diese Region. In den beiden anderen Zielgebieten konnten die Finanzierungen ebenfalls weiter ausgebaut werden.

Am Bilanzstichtag lagen unsere Kundenforderungen mit 150,7 Mio. Euro um 46,8 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Unter Einbeziehung von Bürgschaftsverpflichtungen und offenen Kreditzusagen weisen wir ein Kundenkreditvolumen von 182,3 Mio. Euro aus.

Refinanziert wurde das gestiegene Kreditvolumen vor allem durch unsere Kundeneinlagen, die um 47,2 Mio. Euro auf 140,4 Mio. Euro zunahmen.

Das operative Betriebsergebnis (Ergebnis vor Steuern, Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie Zuführungen zur Rücklage nach § 340g HGB) von 7,2 Mio. Euro liegt um 2,2 Mio. Euro über dem Vorjahresergebnis. Haupttreiber dieser positiven Veränderung war das Kreditgeschäft. Das Zinsergebnis stieg um 2,1 Mio. Euro auf 9,8 Mio. Euro. Das

Provisionsergebnis erhöhte sich um 0,5 Mio. Euro auf 3,0 Mio. Euro, wobei beide Geschäftsbereiche jeweils etwa die gleiche Steigerungsrate zu verzeichnen hatten.

Die Verwaltungskosten unserer Bank erhöhten sich um 0,2 Mio. Euro auf 4,2 Mio. Euro.

Die Risikovorsorge insbesondere aus dem Kreditgeschäft bewegte sich auf Vorjahresniveau. Die gebildeten Einzelwertberichtigungen decken die bestehenden Risiken im Kreditportfolio nach unserer Einschätzung ausreichend ab. Daneben haben wir die für latente Risiken vorgesehene Pauschalwertberichtigung sowie den Fonds für allgemeine Bankrisiken weiter erhöht.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss beträgt 2,4 Mio. Euro nach 1,5 Mio. Euro im Vorjahr. In die anderen Gewinnrücklagen haben wir vorab 1,0 Mio. Euro eingestellt, so dass sich unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags ein Bilanzgewinn von 1,4 Mio. Euro ergibt. Es ist beabsichtigt, daraus weitere 1,0 Mio. Euro den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen sowie 0,3 Mio. Euro als Dividende auszuschütten. Danach würden unsere Eigenmittel unter Einrechnung der § 340g HGB-Rücklage 22,2 Mio. Euro betragen; dieses entspricht einer Erhöhung um mehr als 15 %.

Insgesamt übertraf die geschäftliche Entwicklung unsere Erwartungen.

Unsere Bank zeichnen qualifizierte und kompetente Mitarbeiter aus, denen wir für ihre engagierten Leistungen und den Einsatz in einem nicht immer einfachen Geschäftsumfeld an dieser Stelle gerne danken.

Bis zur Aufstellung dieses Jahresabschlusses haben wir das anteilige Ergebnis unserer Planungsrechnung 2014 übertroffen. Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich in diesem Zeitraum nicht ergeben. Insbesondere waren keine Risiken erkennbar, die einen wesentlichen Einfluss auf die künftige Geschäftsentwicklung der Bank nehmen könnten.

RISIKOBERICHT

Überblick

Die Risikopositionen unserer Bank sind überwiegend im Bereich der Adressenausfallrisiken angesiedelt. Daneben bestehen Liquiditäts-, Marktpreis- und operationelle Risiken.

Zinsänderungsrisiken sind hingegen in nur geringem Maße vorhanden, namentlich im Rentenportfolio, da wir weder Kredite mit langen Laufzeiten noch zu festen Zinssätzen ausreichen. Mit der Passivseite besteht im Übrigen grundsätzlich Fristenkongruenz.

Unsere Währungsrisiken beschränken sich auf minimale Positionen. Wir führen ausschließlich Kundenaufträge im Kassa- und Terminmarkt aus und betreiben keinen Devisenhandel auf eigene Rechnung.

Geschäfte in Finanzderivaten schließen wir im Auftrag unserer Kunden ab. Einen Eigenhandel in Finanzderivaten haben wir im Berichtsjahr nicht betrieben.

Wir benutzen zur Messung und Steuerung der Risiken ein strategisches Controlling. Die Ziele der Risikopolitik legt der Vorstand unter Beachtung einer rendite- und risikoorientierten Ausrichtung der Bank fest.

Das von uns erstellte Risikotragfähigkeitskonzept zur Gesamtbanksteuerung haben wir im Jahresverlauf weiterentwickelt und an neue regulatorische Anforderungen angepasst. Unverändert verwenden wir den Going-Concern-Ansatz, der von einer

Fortführung der Geschäftstätigkeit ausgeht. Unser Risikotragfähigkeitskonzept umfasst alle Bereiche der Bank und deckt erwartete sowie unerwartete Verluste ab. Im Mittelpunkt stehen dabei Limitierung, Überwachung sowie Management der jeweiligen Risiken. Die Limite haben wir so festgelegt, dass selbst bei Kumulierung aller Risiken die Bank die Eigenkapitalanforderungen der Solvabilitätsverordnung erfüllen würde und in ihrem Bestand nicht gefährdet wäre.

Aufgaben unseres Risikocontrollings sind die Erfassung und zeitnahe Bewertung der Adressenausfall-, Liquiditäts-, Marktpreis-, Zinsänderungsrisiken sowie operationeller Risiken. Entsprechend erfolgen die Überwachung der vom Vorstand genehmigten Limite sowie die interne und externe Risikoberichterstattung. Extrem starke und schwerwiegende Marktreaktionen bis hin zu einem schweren konjunkturellen Abschwung werden in Stresstests abgebildet und monatlich ihre Auswirkungen auf die Adressenausfall-, Liquiditäts-, Marktpreis- und Zinsänderungsrisiken bemessen. Auch hier wird der Going-Concern-Ansatz angewendet und damit die Fortführung der Geschäftstätigkeit angenommen.

Im Rahmen von inversen Stresstests haben wir die Risikoarten Marktpreisrisiken, Adressenausfallrisiken, operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken und Zinsänderungsrisiken auf für die Bank bestandsgefährdende Ereignisse untersucht. Dabei werden Szenarien konstruiert, in denen die ökonomische Risikotragfähigkeit gefährdet ist und wir die regulatorische Mindestkapitalquote nach der Solvabilitätsverordnung von 8 % nicht mehr einhalten oder unseren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen könnten. Es werden sowohl quantitative als auch qualitative Ansätze verfolgt.

Adressenausfallrisiken

Zu den Adressenausfallrisiken zählen neben jenen des klassischen Kreditgeschäfts auch Länderrisiken und Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften.

Adressenausfallrisiken bestehen in unserem Haus überwiegend wegen möglicher Wertverluste, die durch Bonitätsverschlechterungen oder den völligen Ausfall von Kundenforderungen entstehen könnten. Die vorgenommene Risikovorsorge deckt nach unserer Einschätzung wahrscheinliche Verluste in unserem Kreditportfolio ab. Sämtliche Informationen, die uns bis zur Aufstellung dieses Jahresabschlusses zur Verfügung standen, haben wir in unsere Risikobetrachtung einbezogen. Entsprechend unserer Kreditrisikostategie haben wir ein Risikoklassifizierungsverfahren implementiert, das in sieben Risikoklassen aufgeteilt ist. Es berücksichtigt sowohl die Bonität des Kreditnehmers als auch die Kreditsicherheiten. Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts werden die Blankoanteile der Risikoklassen mit ihren Ausfallwahrscheinlichkeiten bemessen. Die Bewertung der Sicherheiten erfolgt nach einem einheitlichen, in unserer Bank standardisierten Verfahren. Daneben werden unerwartete Risiken im Kreditportfolio unserer Bank mittels des Modells CreditRisk+ quantifiziert. Der CVaR (Credit-Value-at-Risk) stellt das unerwartete Verlustrisiko dar und wird monatlich ermittelt. Für potenzielle und zum Bilanzstichtag noch nicht identifizierbare Adressenausfallrisiken haben wir Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Durch die Variation von Ausfallwahrscheinlichkeiten und der Entwicklung von Sicherheitenwerten wird das Adressenausfallrisiko in diversen Szenarien gestresst. Dieses soll gewährleisten, dass die ein-

gegangenen Risiken die Fortführung des Bankgeschäfts in keinem Fall gefährden.

Die Überwachung auf Risikoklassenebene erfolgt täglich. Dabei werden die Blankoanteile unter Berücksichtigung der Wertentwicklung der gestellten Sicherheiten sowie die Einhaltung der Limite überwacht. Zusätzlich bestehen auf Einzelkreditnehmerebene wöchentliche und monatliche Kontrollen. Daneben erstellt unser Risikocontrolling vierteljährlich einen Risikobericht, der gesamtgeschäfts- und kreditnehmerbezogene Informationen sowie eine Beurteilung der Risikosituation enthält.

Unsere Kontrahentenrisiken sind nur gering. Auch Länderrisiken bestehen nur in unbedeutendem Ausmaß.

Im Rahmen des Adressenausfallrisikos betrachten wir auch das Risiko aus unseren Beteiligungen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich nur geringe Änderungen bei weiterhin unbedeutendem Volumen ergeben.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder dass im Fall einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) beziehungsweise Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen veräußert werden können (Marktliquiditätsrisiko). Wir beachten die externen Rahmenbedingungen und steuern entsprechend unsere Liquidität.

Auf das Gesamtjahr bezogen betrug das Verhältnis der hochliquiden Aktiva zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten nach der Definition der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Jahresdurchschnitt 2,7. Der von der BaFin mit 1,0 festgelegte Grenzwert wurde zu jeder Zeit übertroffen.

Um zu jedem Zeitpunkt die Begleichung von Zahlungsverpflichtungen durch liquide Mittel gewährleisten zu können, werden monatlich zusätzlich in vier Modellen mögliche Veränderungen im Zahlungs- und Abrufverhalten unserer Kunden untersucht. Für Fälle, in denen Liquiditätsengpässe bestehen sollten, wurden Maßnahmen für die Generierung zusätzlicher Zahlungsmittel festgelegt.

Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden die Wertschwankungen des Wertpapierportfolios verstanden, die aufgrund sich ändernder Marktpreise und -parameter wie Zinsen, Wechselkursen und Volatilitäten entstehen können.

Um potenzielle Marktwertverluste zu begrenzen, haben wir im Rahmen unseres Risikotragfähigkeitskonzepts ein Verlustlimit auf Basis eines Risikokapitals festgelegt. Die Einhaltung des Limits wird von uns täglich überwacht. Daneben haben wir ein Limitsystem, welches volumenbegrenzend auf unsere eigenen Aktienbestände wirkt und somit zusätzlich die Marktrisiken limitiert. Darüber hinaus messen wir Marktrisiken mittels der Value-at-Risk-Methode. Diese kennzeichnet jenen theoretischen Verlust, der innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums und Konfidenzniveaus bei unterstellten Veränderungen von Marktparametern auftreten könnte.

In monatlich durchgeführten Stress-Szenarien ermitteln wir Höchstwerte möglicher Verluste für einen Zeitraum, in dem sehr starke Marktverwerfungen vorkommen könnten. Die Szenarien wurden so festgelegt, dass zumindest die in der Vergangenheit gemessenen jährlichen maximalen Indexveränderungen abgebildet werden.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind jene, die durch Unzulänglichkeiten und Fehler in Geschäftsabläufen, Projekten oder bei mangelhaften Kontrollen sowie durch Betrug entstehen könnten. Als mögliche Ursachen kommen beispielsweise Mitarbeiter, Mängel in der Technologie oder organisatorischen Strukturen in Frage.

Durch interne Richtlinien, Festlegung von Zuständigkeiten und konsequente Kontrollen überwachen wir diesen Risikobereich. Unsere Verträge und Formulare passen wir stets an geänderte gesetzliche Vorschriften an.

Im Geschäftsjahr gab es keine Schadensfälle. Rechtsstreitigkeiten gegen die Bank sind nicht anhängig.

Zusammenfassung der Risikolage

Ausgangspunkt unserer Risikosteuerung sind die Vorgaben des Risikotragfähigkeitskonzepts. Hierbei berücksichtigen wir Budgetplanung, Eigenkapitalausstattung, stille Reserven sowie erwartete und unerwartete Verluste aus allen Risikosegmenten. Das Konzept wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Unser Controlling überwacht täglich die Marktpreisrisiken sowie die Kennziffer der Solvabilitätsverordnung und den Liquiditätsgrundsatz. Monatlich werden Stresstests bei den Adressenausfall-, den Marktpreis- und den Liquiditätsrisiken durchgeführt. Darüber hinaus werden quartalsweise im Rahmen unseres Risikoberichts die Adressenausfallrisiken aus Bestands- und Neugeschäften auf Gesamtportfolioebene analysiert und beurteilt. Damit unterliegen die wesentlichen Risiken der Bank einer systematischen und permanenten Überwachung und Analyse.

Die Angemessenheit der Eigenmittel jedes Kreditinstituts wird durch Rahmenbedingungen der Bankenaufsicht geregelt. Die Gesamtkennziffer nach der Solvabilitätsverordnung betrug im Jahresdurchschnitt 11,8 % und am Jahresende 10,0 %. Sie lag damit deutlich über der Untergrenze, die derzeit bei 8 % festgelegt ist. Die Risikotragfähigkeit der Bank war jederzeit gegeben.

PROGNOSEBERICHT

Nach den Erwartungen der Weltbank in Washington soll das Bruttozialprodukt der Welt im Jahr 2014 um 3,2 % und 2015 um 3,4 % zunehmen. Insbesondere sei dieses auf eine bessere Konjunktur in den Industrieländern zurückzuführen; für die USA wird mit einem Wirtschaftswachstum von 2,8 % für 2014 gerechnet. In der Eurozone erwartet das Institut ein Wachstum von 1,1 %. Nach Prognosen des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI) sollte in Deutschland ein Wert von 1,7 % erreicht werden.

Die Schuldenkrise wird uns auch in 2014 begleiten.

Die Zinsen dürften weiterhin niedrig bleiben, die EZB ist sogar bereit, gegebenenfalls weitere „Notmaßnahmen“ wie zum Beispiel Minuszinsen oder Staatsanleihenkäufe zu ergreifen. 10-jährige deutsche Staatsanleihen sollten sich überwiegend im Renditebereich zwischen 1,5 % und 2,0 % p.a. bewegen. Maßgeblich für die Zinsentwicklung wird die weitere Entwicklung der Anleihenkäufe durch die US-Notenbank sein – dabei rechnen wir mit reduzierten Käufen, dem sogenannten „Tapering“.

Nach einem verhaltenen Start des deutschen Aktienindex DAX rechnen wir im weiteren Jahresverlauf, auch vor dem Hintergrund der anstehenden Europawahl, im Wesentlichen mit einer Seitwärtsbewegung bei größeren Schwankungen. Bei günstiger globaler Entwicklung kann im Jahr 2014 auch die Marke 10.000 im DAX überschritten werden.

Für die Edelmetall-Entwicklung erwarten wir von niedriger Basis Ende 2013 wieder anziehende Preise, insbesondere für Gold.

Im Vordergrund unseres Handelns stehen unverändert die Interessen unserer Kunden.

Ergänzend bieten wir unseren Kunden in der Vermögensanlage nun auch eine individuelle Vermögensverwaltung an.

Die weiter positiven Rahmenbedingungen, also niedrige Zinsen und damit auch günstige Finanzierungskosten sowie fehlende Anlagealternativen dürften auch 2014 eine gute Voraussetzung für weitere Nachfrage nach Wohnimmobilien sein. Insgesamt wird sich die Situation auf den Wohnungsmärkten aber etwas beruhigen.

In unserem Zielmarkt Berlin ist für 2014 eine deutliche Verlangsamung des Preisanstiegs zu erwarten, wobei auch die Erhöhung der Nebenkosten durch die Grunderwerbsteuer zum 1. Januar 2014 etwas dazu beitragen wird.

In Hamburg sollten die Mieten und Preise für Eigentumswohnungen nur noch geringfügig zulegen. Im oberen Preissegment könnte es aufgrund eines gewissen Sättigungsgrades auch zu leichten Preisrückgängen kommen.

Für die Insel Sylt erwarten wir keine größeren Veränderungen.

Auf Basis obiger Erwartungen sehen wir gute Chancen, um unser Nischengeschäft in der Immobilienzwischenfinanzierung auch in den kommenden Jahren erfolgreich betreiben zu können.

Vor diesem Hintergrund erwarten wir im laufenden Jahr ein leicht steigendes durchschnittliches Kreditvolumen bei einer geringfügig verminderten

Zinsspanne. Aufgrund unserer Kreditstrategie sehen wir die latenten Risiken im Kreditgeschäft in den von uns geplanten Größenordnungen als vertretbar an.

Das gesteigerte Depotvolumen von Kunden in der Vermögensanlage und ein Zuwachs an Neukunden sehen wir als gute Grundlage an, unser Provisionsergebnis in diesem Bereich auszubauen. Dazu wird auch die individuelle Vermögensverwaltung beitragen.

Im Eigenhandel mit Wertpapieren rechnen wir aufgrund des sehr geringen Volumens nur mit unbedeutenden Ergebnisbeiträgen.

Die Verwaltungsaufwendungen haben wir mit allgemeinen Kostensteigerungen von rund 3 % geplant. Aufgrund des vorgesehenen Umzugs in neue Büroräume erwarten wir einmalig höhere Belastungen.

Gefahren für unser Jahresergebnis 2014 könnten aus einer starken Zinserhöhung auch zum Nachteil der Immobilieninvestoren, einer weiteren Verschärfung der Schuldenkrise und der Schwächung des Wirtschaftswachstums sowie aufgrund von Naturereignissen und politischen Unruhen erwachsen.

In Abwägung der beschriebenen Faktoren gehen wir für 2014 von einem etwas geringeren Ergebnis als im Vorjahr aus.

Hamburg, den 28. März 2014

Der Vorstand



Helmuth Spincke



Martin von Hirschhausen

Passiva

	31.12.2013		31.12.2012
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten täglich fällig		0	2
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen			
mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		36.931	25.759
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	68.698		42.082
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	34.798		25.433
		103.496	67.515
		140.427	93.274
3. Sonstige Verbindlichkeiten		290	207
4. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	314		313
b) Steuerrückstellungen	1.014		561
c) andere Rückstellungen	926		686
		2.254	1.560
5. Fonds für allgemeine Bankrisiken (darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB)		4.042 (42)	3.008 (8)
6. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital		6.850	6.850
b) Kapitalrücklage		2.577	2.577
c) Gewinnrücklagen			
andere Gewinnrücklagen		7.773	6.273
d) Bilanzgewinn		1.379	797
		18.579	16.497
Summe der Passiva		165.592	114.548
1. Eventualverbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		5.273	2.493
2. Andere Verpflichtungen			
Unwiderrufliche Kreditzusagen		26.277	25.878

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	2013		2012
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	9.128		7.395
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>27</u>		<u>69</u>
	9.155		7.464
2. Zinsaufwendungen	<u>1.129</u>		<u>1.261</u>
		8.026	6.203
3. Laufende Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren		0	31
4. Provisionserträge	3.394		2.802
5. Provisionsaufwendungen	<u>430</u>		<u>292</u>
		2.964	2.510
6. Nettoertrag des Handelsbestands		339	83
7. Sonstige betriebliche Erträge		223	238
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	2.451		2.265
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (darunter: für Altersversorgung)	<u>395</u> <u>(64)</u>		<u>349</u> <u>(59)</u>
	2.846		2.614
b) andere Verwaltungsaufwendungen	<u>1.334</u>		<u>1.364</u>
		4.180	3.978
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		49	59
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		144	57

	<u>2013</u>		<u>2012</u>
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		2.093	2.169
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		67	104
13. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		<u>1.034</u>	<u>508</u>
14. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		3.985	<u>2.190</u>
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.630		649
16. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 10 ausgewiesen	<u>0</u>	<u>1.630</u>	<u>649</u>
17. Jahresüberschuss		2.355	1.541
18. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		24	6
19. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		1.000	750
20. Bilanzgewinn		<u><u>1.379</u></u>	<u><u>797</u></u>

ANHANG

ALLGEMEINE ANGABEN

Vorschriften zur Rechnungslegung

Den Jahresabschluss der Otto M. Schröder Bank Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2013 haben wir nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Barreserve wird zum Nennwert angesetzt.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie sonstige Vermögensgegenstände sind mit ihrem Nennwert angesetzt. Allen erkennbaren Risiken haben wir durch Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Zur Abdeckung latenter Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen.

Einzelwertberichtigungen werden für identifizierte ausfallgefährdete Kredite in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet, der sich aus der Forderungshöhe abzüglich der zu erwartenden Zahlungseingänge aus der Verwertung von Sicherheiten ergibt.

Die Wertpapiere sind entweder dem Anlage- oder dem Handelsbestand zugeordnet. Wertpapiere des

Anlagebestands sind nach dem strengen Niederwertprinzip bewertet. Das Wertaufholungsgebot wird berücksichtigt. Wertpapiere des Handelsbestands werden gemäß § 340e HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Die Bewertung erfolgt für sämtliche Wertpapiere auf der Basis von Börsen- oder Marktpreisen zum Bilanzstichtag.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten oder im Falle einer voraussichtlich dauernden Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um linear berechnete planmäßige Abschreibungen unter Berücksichtigung der Regelungen des § 6 Abs. 2a EStG, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen nehmen wir bei darüber hinausgehender dauernder Wertminderung vor.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelt. Bei der Bewertung wird die Anwartschaftsbarwertmethode zugrunde gelegt. Der Aufwand für die Aufzinsung dieser Rückstellungen wird im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten wurde durch Bildung entsprechender Rückstellungen Rechnung getragen. Sie werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags bewertet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Entsprechend den Anforderungen der vom Bankenfachausschuss des Instituts der Wirtschaftsprüfer verabschiedeten Stellungnahme zur Rechnungslegung (IDW RS BFA 3) „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs)“ haben wir durch eine Berechnung auf der Grundlage der barwertigen Betrachtungsweise nachgewiesen, dass die Bildung einer Rückstellung nach § 340a in Verbindung mit § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB für einen Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs zum Abschlussstichtag nicht erforderlich ist. Der Berechnung wurde als Saldierungsbereich – entsprechend dem Refinanzierungszusammenhang – das gesamte Bankbuch zugrunde gelegt. Im Rahmen der Berechnung haben wir die zukünftigen Periodenergebnisbeiträge des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch anfallenden Risiko- und Verwaltungskosten berücksichtigt.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden ermittelt, die sich voraussichtlich in späteren Geschäftsjahren umkehren. Sie werden unter Anwendung der unternehmensindividuellen Steuersätze (Körperschaftsteuer 15 %, Solidaritätszuschlag 5,5 %, Gewerbesteuer 16,45 %) und der Steuervorschriften bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen erwartet wird. Vom Wahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB, die sich nach Saldierung

insgesamt ergebenden zukünftigen Steuerentlastungen zu aktivieren, wird kein Gebrauch gemacht. Die zukünftigen Steuerentlastungen betreffen im Wesentlichen den Fonds für allgemeine Bankrisiken und die Kreditrisikovorsorge.

Eventualverbindlichkeiten werden zum Nennbetrag ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des § 256a HGB in Verbindung mit § 340h HGB. Dabei sind die Aktiv- und Passivwerte, die auf fremde Währung lauten, zum Referenzkurs der EZB am Bilanzstichtag umgerechnet. Aufwendungen und Erträge gehen zu den Umrechnungskursen des jeweiligen Buchungstages in die Gewinn- und Verlustrechnung ein. Sämtliche Verbindlichkeiten und Ansprüche je Währung sind besonders gedeckt. Daher werden neben den Verlusten auch die Gewinne aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Das Ergebnis (3 Tsd. Euro, Vorjahr 5 Tsd. Euro) wird unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(Alle Tabellenangaben in Tsd. Euro)

Fristengliederung nach Restlaufzeiten	31.12.2013	31.12.2012
Aktivseite		
Andere Forderungen an Kreditinstitute mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten	200 200	200 200
Forderungen an Kunden mit unbestimmter Laufzeit mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	150.692 0 73.388 77.304	103.896 0 47.384 56.512
Anleihen und Schuldverschreibungen davon: im Folgejahr fällig	4.994 1.005	3.997 996
Passivseite		
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	34.798 20.298 14.500	25.433 21.433 4.000

Anteilige Zinsen werden gemäß § 11 Satz 3 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kunden	3.924	2.111
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5	3
Eventualverbindlichkeiten	32	0

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt. Wesentliche Transaktionen zu marktunüblichen Bedingungen, über die gem. § 285 Nr. 21 HGB zu berichten wäre, haben nicht stattgefunden.

Forderungen an Kunden

Nachrangige Forderungen bestehen in Höhe von 460 Tsd. Euro (Vorjahr 650 Tsd. Euro). Einzelwertberichtigungen für diese Forderungen bestehen nicht (Vorjahr 650 Tsd. Euro).

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Sämtliche Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Bilanzwert von 4.994 Tsd. Euro (Vorjahr 3.997 Tsd. Euro) sind börsenfähig und börsennotiert.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 424 Tsd. Euro (Vorjahr 487 Tsd. Euro) sind börsenfähig und börsennotiert.

Handelsbestand	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere fest verzinsliche Wertpapiere	49	263
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	845	656
	894	919

Der Risikoabschlag für die Handelsbestände zum Bilanzstichtag von 22 Tsd. Euro (Vorjahr 6 Tsd. Euro) entspricht den unrealisierten Bewertungsgewinnen für Wertpapiere des Handelsbestands.

Sämtliche Papiere sind börsenfähig und börsennotiert.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden innerhalb des Geschäftsjahres nicht geändert. Umgliederungen von Handels- in den Anlagebestand wurden im Berichtsjahr nicht vorgenommen.

Anlagevermögen	Wert- papiere	Beteiligungen	Immaterielle Anlagewerte	Sach- anlagen	Gesamt
Anschaffungskosten					
Stand Vorjahr	8.151	127	350	555	9.183
Zugänge	1.996	0	0	9	2.005
Abgänge	996	0	0	1	997
Stand 31.12.2013	9.151	127	350	563	10.191
Abschreibungen					
Stand Vorjahr	3.667	0	323	461	4.451
Abschreibungen im Geschäftsjahr	66	0	14	35	115
Abgänge	0	0	0	1	1
Stand 31.12.2013	3.733	0	337	495	4.565
Restbuchwert					
Stand Vorjahr	4.484	127	27	94	4.732
Stand 31.12.2013	5.418	127	13	68	5.626

Die Sachanlagen betreffen die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Beteiligungen	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis
Verwaltungsgesellschaft OMS mbH, Hamburg	45 %	265	5
OMS Entwicklungs GmbH & Co. KG, Hamburg	50 %	-120	-36
Objektgesellschaft Rubensstraße 72 mbH, Hamburg	50 %	20	-3

Eigenkapital und Ergebnis betreffen jeweils das Geschäftsjahr 2012.

Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten enthält Steuererstattungsansprüche in Höhe von 164 Tsd. Euro (Vorjahr 524 Tsd. Euro) für Vorjahre. Sie resultieren fast vollständig aus der Änderung des § 37 KStG (Vorjahr 199 Tsd. Euro) und wurden unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,86 % zum Barwert angesetzt. Ihre Restlaufzeit beträgt vier Jahre. Daneben werden Erstattungsansprüche nach dem Aufwendungsausgleichsgesetz ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Erfüllungsbetrag anhand der Projected-Unit-Credit-Methode bemessen. Der Bewertung zugrunde gelegte Parameter werden wie folgt berücksichtigt:

- Rechnungszinssatz: 4,88 % p.a. (Vorjahr 5,04 % p.a.)
- Rententrend: 1,75 % p.a. (unverändert)
- Biometrische Rechnungsgrundlagen (Sterblichkeiten): „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. K. Heubeck

Der Zinsanteil der Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 15 Tsd. Euro (Vorjahr 16 Tsd. Euro) wird unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die Einschätzung des Risikos der Inanspruchnahme für unter der Bilanz ausgewiesene Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen wird nach den für die Ermittlung von Wertberichtigungen geltenden Grundsätzen vorgenommen. Entsprechende Rückstellungen wurden gebildet.

Die anderen Rückstellungen in Höhe von 926 Tsd. Euro betreffen insbesondere personalbezogene Rückstellungen (608 Tsd. Euro) sowie Rückstellungen für Prüfungskosten (112 Tsd. Euro) und ausstehende Rechnungen (86 Tsd. Euro).

Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt 6.850 Tsd. Euro und ist eingeteilt in Stück 137.000 Stammaktien zu je 50 Euro.

Daneben besteht eine Kapitalrücklage in Höhe von 2.577 Tsd. Euro.

Die anderen Gewinnrücklagen erhöhten sich gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 29. April 2013 um 500 Tsd. Euro und aufgrund von satzungsmäßigen Einstellungen aus dem Jahresüberschuss 2013 in Höhe von 1.000 Tsd. Euro auf 7.773 Tsd. Euro.

Das aufsichtsrechtliche haftende Eigenkapital stellt sich nach Feststellung des Jahresabschlusses und nach Beschluss über die Gewinnverwendung durch die Hauptversammlung wie folgt dar:

Haftendes Eigenkapital	31.12.2013	31.12.2012
Kernkapital		
Grundkapital	6.850	6.850
Kapitalrücklage	2.577	2.577
Gewinnrücklagen	8.773	6.773
Fonds für allgemeine Bankrisiken	4.042	3.008
Abzugsposten (§ 10 Abs. 2a Satz 2 Nr. 2 KWG)	-13	-27
	22.229	19.181
Ergänzungskapital	0	0
	22.229	19.181

Fremdwährungsvolumina und Termingeschäfte

In den Aktiva werden auf fremde Währungen lautende Vermögenswerte in Höhe von umgerechnet 820 Tsd. Euro (Vorjahr 745 Tsd. Euro) ausgewiesen. Die Passivseite enthält Schuldposten von 814 Tsd. Euro (Vorjahr 729 Tsd. Euro). Schwebende Kassageschäfte oder Devisentermingeschäfte bestehen nicht.

Am Bilanzstichtag bestanden auch keine sonstigen, noch nicht abgewickelten Termingeschäfte.

Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Als Sicherheitsleistung für Wertpapierlieferungen und Devisenhandel sind wie im Vorjahr 200 Tsd. Euro bei einem Kreditinstitut hinterlegt. Rentenwerte mit einem Kurswert zum Bilanzstichtag von 5.006 Tsd. Euro (Vorjahr 4.003 Tsd. Euro) sind als Sicherheit für Wertpapierhandel und Gegenwertverrechnung an die Clearstream Banking AG sowie an die Deutsche Bundesbank übertragen. Für EUREX-Geschäfte sind Aktien mit einem Kurswert zum Bilanzstichtag von 365 Tsd. Euro (Vorjahr 532 Tsd. Euro) als Sicherheit bei einem Kreditinstitut hinterlegt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Provisionserträge

Die Provisionserträge entfallen im Wesentlichen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Vermittlung und Verwaltung von Wertpapieren sowie auf kurzfristige Zwischenfinanzierungen im Kreditgeschäft.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen Erträge beinhalten im Wesentlichen Erstattungen nach dem Aufwendungsabgleichsgesetz sowie den Gewinn aus der Einlösung einer in Vorjahren angekauften Lebensversicherung.

Nettoertrag des Handelsbestands

Der Ausweis betrifft das Handelsergebnis aus Eigenhandelsgeschäften mit Wertpapieren des Handelsbestands und Niederstwertabschreibungen sowie die laufenden Erträge des Handelsbestands.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern betreffen fast ausschließlich das Geschäftsjahr 2013.

Bilanzgewinn und Ergebnisverwendung

Der Bilanzgewinn beträgt 1.379 Tsd. Euro (Vorjahr 797 Tsd. Euro).

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 2,50 Euro (Vorjahr 2,00 Euro) je 50 Euro Stammaktie zu zahlen, weitere 1.000 Tsd. Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und 36 Tsd. Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

SONSTIGE ANGABEN

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt wurden wie im Vorjahr 35 Mitarbeiter/innen beschäftigt. Davon waren 13 (Vorjahr 12) weiblich und 22 (Vorjahr 23) männlich.

Zum Jahresende 2013 waren wie im Vorjahr 12 Teilzeitkräfte beschäftigt.

Bezüge und Kredite der Organe

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2013 beträgt wie im Vorjahr 36 Tsd. Euro.

Hinsichtlich der Angabe der Hinterbliebenenbezüge gemäß § 285 Nr. 9b HGB sowie der Gesamtbezüge des Vorstands gemäß § 285 Nr. 9a HGB haben wir von der Schutzklausel des § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

An die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands waren wie im Vorjahr keine Kredite vergeben.

Abschlussprüferhonorare	2013	2012
Abschlussprüfungsleistungen	99	86
Andere Bestätigungsleistungen	12	12
Steuerberatungsleistungen	5	31
Sonstige Leistungen	10	-
	126	129

Es werden die als Aufwand erfassten Honorare ohne Umsatzsteuer ausgewiesen. Sie betreffen in Höhe von 9 Tsd. Euro das Geschäftsjahr 2012.

ORGANE

Aufsichtsrat

Günter Sternberg

Vorsitzender
Rechtsanwalt, Hamburg

Guido M. Sollors

stellv. Vorsitzender
Kaufmann, Hamburg

Nils Hansen

Kaufmann, Quickborn

Vorstand

Helmuth Spincke

Vorsitzender

Martin von Hirschhausen

Hamburg, den 28. März 2014

Otto M. Schröder Bank AG
Aktiengesellschaft



Helmuth Spincke



Martin von Hirschhausen

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Otto M. Schröder Bank Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen

internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 25. April 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Leitz
Wirtschaftsprüfer

Rau
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2013 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstands regelmäßig überwacht und geprüft. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für die Bank waren, frühzeitig eingebunden und hat insbesondere die strategische Weiterentwicklung beratend begleitet.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über die Geschäftsentwicklung, die Planung, die Projekte und die Situation der Bank einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements. Dazu erhielt der Aufsichtsrat vom Vorstand unter anderem monatlich einen detaillierten Bericht über die aktuelle Geschäfts- und Risikosituation sowie quartalsweise den ausführlichen Risikobericht. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen hat der Vorstand im Einzelnen mit dem Aufsichtsrat ausführlich erläutert. Der Aufsichtsrat konnte regelmäßig ein aussagefähiges Bild von der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank gewinnen.

Der Aufsichtsrat kam im Geschäftsjahr 2013 zu insgesamt vier Sitzungen zusammen. Über eilbedürftige Angelegenheiten wurde zudem schriftlich entschieden.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 und der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem in der ordentlichen Hauptver-

sammlung am 29. April 2013 gewählten Abschlussprüfer KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft worden. Die Prüfung führte zu keinen Einwendungen. Danach vermittelt der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Otto M. Schröder Bank AG. Der Prüfungsbericht wurde allen Mitgliedern des Aufsichtsrats ausgehändigt. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 6. Mai 2014 teil. Er erläuterte die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und beantwortete Fragen zum Jahresabschluss und zum Prüfungsbericht.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht ebenfalls geprüft und das Prüfungsergebnis der Wirtschaftsprüfer zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfungen des Aufsichtsrats sind keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss zu erheben. Der Aufsichtsrat hat daher in seiner Sitzung am 6. Mai 2014 den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre im Geschäftsjahr 2013 geleistete, erfolgreiche Arbeit.

Hamburg, den 6. Mai 2014

RA Günter Sternberg
Vorsitzender des Aufsichtsrats



EINE BANK WIE KEINE ANDERE

Otto M. Schröder Bank
Aktiengesellschaft

Otto M. Schröder Bank AG
Bleichenbrücke 11 | 20354 Hamburg
Telefon (040) 359 28 - 0 | Fax (040) 34 06 71
info@schroederbank.de | www.schroederbank.de